



Ehemals LPG, jetzt GbR, trotz vieler Arbeitsplätze ziemlich undurchsichtig.

„Ihr seid viel zu klein, um uns das Wasser reichen zu können“

Nachhaken und Aufmerksamkeit sind notwendig, um weiteren Schaden abzuwenden
Gespräch mit dem Vorsitzenden des Untersuchungsausschusses, Andreas von Essen

Herr von Essen, ein halbes Jahr intensiver Arbeit des Untersuchungsausschusses liegt hinter Ihnen. Hat sich die Arbeit gelohnt?

Wir hielten es für notwendig, daß unabhängig von der Justiz und der Polizei, deren Glaubwürdigkeit nicht gegeben war, umfangreiche Untersuchungen angestellt wurden. Einige Gesetzeswidrigkeiten konnten aufgedeckt werden. Ja selbst die bloße Existenz eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses zeigte, daß manche Machenschaften nicht so weitergehen konnten.

Allerdings konnten tatsächlich Straftaten rechtlich nur selten geahndet werden. Oft mußten wir feststellen, daß der Untersuchungsausschuß zu spät kam. Wichtiges Beweismaterial war beiseite geschafft und Gesetzeswirrwarr erschwerte die Arbeit.

Heißt das, Sie konnten viele Fälle nicht abschließen?

Abschließen schon, aber lassen Sie mich es verkürzt so ausdrücken: Abgeschlossen mit dem Ergebnis, moralisch schuldig, aber rechtlich oftmals nicht nachzuweisen. Im übrigen haben wir 35 Fälle bearbeitet.

Das bedeutet, die von den Bürgern Beschuldigten haben eine „weiße Weste“?

Wissen sie, Vergangenheitsbewältigung trifft den ganzen Menschen. Die rechtliche Seite ist die Eine. Da haben wir uns streng an die Strafprozeßordnung gehalten. Die Aufarbeitung der moralischen Schuld bedarf aber eines längeren gesellschaftlichen Prozesses.

Muß das nicht Konsequenzen nach sich ziehen?

Indem wir nun erstmals Fakten veröffentlichen, muß sich, so glaube ich, jeder selbst fragen, welche Konsequenzen er aus seiner moralischen Schuld zieht. Keine Konsequenz wäre eine unaufrichtige Verantwortungslosigkeit. Zugleich sollen diese Veröffentlichungen aber auch Mut machen, immer wieder genau zu prüfen, mit wem man sich bei Geschäftsgründungen einläßt, wie man seine Stimme bei Entscheidungen einsetzt.

Hier ist viel stärker Verantwortung des Einzelnen wahrzunehmen. Zum Beispiel sagte uns ein LPG-Mitglied: „Der Vorsitzende hat sich die alleinige Verfügungsgewalt über die LPG mit freundlichen und schönen Worten erschlichen. Leider sind alle darauf reingefallen.“ Das darf es nicht mehr geben.

Was war Ihre umfangreichste Untersuchung?

Die meiste Arbeit hat uns die Untersuchung der Anschuldigung gegen den ehemaligen Vorsitzenden der LPG (T) Beeskow - Sitz Birkholz bereitet. Nach vielschichtigen Untersuchungen unseres Ausschusses wurde gegen Herrn Dr. Nocziński-Behnke wegen Verdachts des Bankrotts und der Untreue gemäß § 178 und 163 StGB der DDR ermittelt.

Was ergaben Ihre Ermittlungen?

In Zusammenarbeit des Untersuchungsausschusses mit der Bezirksstaatsanwaltschaft stellte das Revisionsorgan der Genossenschaftsbank Berlin umfangreiche Untersuchungen an.

Es weist nach, daß durch die Übernahme der Pferde von der LPG (T) für Gewinnanteile beim Mischfutterwerk (insgesamt eine Summe von 989.889,00 M) ein ökonomischer Schaden entstand. Außerdem fehlte der Vorstandsbeschuß für die Übernahme der Pferde; auch das Übergangsprotokoll wurde nur von den jeweiligen Betriebsleitern Herrn N.-B. und Herrn Hilgenfeld unterzeichnet.

Liegt da nicht die Vermutung eines „Kuhhandels“ zwischen alten Seilschaften nahe?

Ja, zugegebenermaßen gehen Verbindungen zwischen Mischfutterwerk, LPG (T) Beeskow und den alten Funktionären weit vor die „Wende“ zurück. Überhaupt stellte sich bei unseren Ermittlungen heraus, daß gewisse Namen immer wieder auftauchen.

Nun ist es doch möglich, daß jeder Betriebsleiter einmal Fehler macht, kann man deshalb gleich von Untreue sprechen?

Einen Fehler schon, doch die Revisionsuntersuchung ergab unter ande-

rem:

- Versuch, Gelder aus Schlachtviehverkäufen über ein Westberliner Konto beiseite zu schaffen.

- Die nie in Betrieb genommene Tankstelle kostete 67.694 DM.

- Im Wert von 27.303 M wurde eine Computeranlage gekauft, die nie zur Nutzung kam.

- Der Nachweis einer Lieferung Schokopellets im Wert von 14.443 DM ist ungeklärt. Die Ladung ist nicht mehr aufzufinden.

Vielleicht noch ein gravierendes Beispiel: Für 29.501 M wurden drei Folienzelte angeschafft. Demgegenüber stehen Einnahmen aus dem daraus gewonnenen Gemüseverkauf von 68,75 M.

Der Revisionsbericht spricht auch von fehlenden Läufern. Wie begründeten die Verantwortlichen dies?

In der Tat sind nachweislich 20 Läufer verschwunden. Das entspricht einem Schaden im Wert von 11.830 M. Die LPG-Leitung soll nach einer Zeugenaussage dazu gesagt haben, daß die Tiere entweder wegelaufen seien oder gar nicht erst geliefert wurden. Vor dem BKA Ffo. wurde dann allerdings die Aussage gemacht, daß die Schweine gezählt wurden und vollständig waren.

Unterschiedliche Aussagen, Einzelunterschriften unter Zahlungsanweisungen, ungeklärte Lieferungen, Entzug von Prämienmitteln, Verschleierung der Lohngehälter - alles Begriffe aus dem Abschlußbericht. Damit dürfte das (Straf-)maß voll sein?

Die Abschlußverfügung des Bezirkskriminalamtes Ffo. besagt, daß Herrn N.-B. keine Vorsätzlichkeit nachzuweisen ist und damit keine strafrechtliche Relevanz besteht.

Wem oblag die Verantwortlichkeit für diesen Fall?

Dem Bezirksstaatsanwalt Dr. Kuschel.

Auch wenn das Ermittlungsverfahren im Oktober 1990 eingestellt wurde, kann man Herrn N.-B. doch zumindest Unfähigkeit, Schlamperei und unwirtschaftliches Handeln bei der Leitung der LPG vorwerfen?

Dies sind keine Strafbestände. Es zählen nur die Fakten - die sprechen allerdings für sich. Für sich spricht auch, daß solch eine Persönlichkeit Vorsitzender des ehemaligen Rates des Kreises werden sollte.

Ich muß noch einmal auf die Frage der Konsequenzen zurückkommen. Herr N.-B. ist mittlerweile die rechte Hand von Herrn Nebauer, dem Besitzer der jetzigen GbR „Gut Birkholz“. Wie ist Ihre Meinung dazu?

Der Verkauf der LPG für ein paar Groschen an einen Mann, dessen Leben einem Strafregister gleicht, ist der Gipfel. Von Herrn Nebauer ist eine lange Anklageliste wegen Meineid, Brandstiftung, Verseuchung des Grundwassers, Bestechung von Polizisten, Versicherungsbetrug bis hin zur Förderung der Prostitution bekannt. Er wurde 1988 zu vier Jahren Haft verurteilt. Es bleibt die Frage, was das mit „Gesellschaft bürgerlichen Rechts“ zu tun hat.

Gab es noch weitere umfangreiche Fälle?

Es wurde nachgewiesen, daß zu den Kommunalwahlen 1989 schon hier im Kreis das Wahlergebnis manipuliert wurde. Aus einem Geständnis der Verantwortlichen der damaligen Kreiswahlkommission geht hervor, daß dies nach Anweisung der Bezirks- oder DDR-Wahlkommission erfolgte. Trotz Weigerung der Kreiswahlkommission wurde die Umsetzung dieser Anweisung verlangt.

Wie hielten Sie's mit dem MfS?

Gegen den ehemaligen Leiter der Kreisdienststelle Herrn Blum wurde von uns im Zusammenhang mit Untreue ermittelt. Diese Anschuldigungen erwiesen sich als haltlos. Überhaupt lief diese Strecke für uns sehr unbefriedigend. An Unterlagen war auf Grund der Gesetzeslage nicht heranzukommen. Auskünfte wurden von den zuständigen Stellen nicht erteilt. Anträge zu Überprüfungen auf Stasitätigkeit (nach Kreistagsbeschuß auch Überprüfung des Parlamentes) konnten bis heute noch nicht abgegeben werden. Es besteht nicht einmal die Aussicht, an diesem Punkt etwas zu erreichen. Da sage ich nur: Schönen Dank Bundesregierung!

Kann man kurz sagen, um welchen Problembereich sich die meisten Anliegen der Bürger in den Sprechstunden des Untersuchungsausschusses drehen?

In den meisten Fällen ging es um unrechtlige Behandlung der Menschen vor der Wende. Da wären zu nennen: ungerechtfertigte Haus- und Grundstücksverkäufe bei Ausreisearbeit oder Inhaftierung aus politischen Motiven im Zusammenhang mit massiven Schikanen (Abt. Inneres des Rates des Kreises).

Sind sie mit den Ergebnissen Ihrer Arbeit zufrieden?

Nein! Trotz intensivster Bemühungen des Ausschusses konnten alte Seilschaften nicht vollkommen aufgedeckt werden, geschweige denn die „alten Neuen“. Desweiteren lassen die Ergebnisse der Ermittlungsbehörden in den genannten Fällen erhebliche Zweifel aufkommen. So wurde der Hauptzeuge im Fall des Wahlbetruges von ihnen bis heute nicht vernommen. Mich bedrückt, wie in diesen Zusammenhängen mit der Wahrheit umgegangen wird. Ich hoffe, daß viele langsam wach werden und merken, was hier tatsächlich gespielt wird, damit nicht wahr wird, was einer der Beschuldigten aussprach: „Ihr seid alle viel zu klein, um uns das Wasser reichen zu können!“

Es fragte MATTHIAS ALWARD